

Was eine nutzlose Währung vernichten kann

08.11.2018 | [Dr. Keith Weiner](#)

Es gibt da eine recht populäre Idee - zumindest unter amerikanischen Liberalisten und Goldenthusiasten. Die Idee, dass die Leute eines Tages "aufgeweckt werden" und plötzlich realisieren, dass der Dollar schlecht / ungedeckt / eine Fiat-Währung / unsicher / ein Ponzi-Schema ist / von anderen Ländern nicht gemocht wird / <fügen Sie hier Ihr liebstes Schreckgespenst ein>. Wenn das geschieht, dann werden sie den Dollar verleugnen. Also alle ihre Dollar verkaufen, um Verbraucherwaren (d. h. Hyperinflation), Gold und/oder irgendeine andere Währung zu kaufen.

Einlösbarkeit und Einlagen

Keine nationale Währung ist heutzutage goldgedeckt. Bei einer goldgedeckten Währung beginnt jede Währungseinheit ihr Leben mit der Entscheidung, Goldmünzen im Austausch gegen Papierwährung einzulagern. Und sie beendet ihr Leben durch Einlösen des Papiers, um die Goldmünzen zurückzubekommen. Eine gute Analogie lässt sich mithilfe eines menschlichen Knochens darstellen.

Ein Prozess trägt konstant Knochenmaterial ab, während ein weiterer Prozess dieses konstant wachsen lässt. Was wie ein statischer Knochen scheint, mit einer festgelegten Länge und Masse, wird konstant zerlegt und wiederaufgebaut. Der scheinbar beständige Knochen ist in Wirklichkeit ein Gleichgewicht zwischen zwei gegensätzlichen Kräften.

Dasselbe gilt für den Goldstandard. Einige Menschen lösen Papier ein, um Goldmünzen zu erhalten. Andere lagern ihre Goldmünzen ein, um Papier zu erhalten. Der scheinbar beständige Goldstandard ist in Wirklichkeit das Gleichgewicht zweier gegensätzlicher Prozesse.

Wir hören oft, dass Regierungen den Goldstandard hassen, weil Gold nicht gedruckt werden kann. Das entspricht der Wahrheit, doch es gibt noch einen weiteren Grund. Wenn den Leuten die Zinsen oder die Sicherheit der Bank nicht gefällt, dann heben sie ihre Goldmünzen ab. Was zuvor stabil erschien, wird erschüttert. Das hat nichts mit der Menge an Währung oder Gold zu tun. Alles beruht auf Ehrlichkeit.

Demnach basiert unsere Inflationsdefinition nicht auf einer Zunahme der Quantität (oder deren vermuteter Konsequenz, steigende Preise). Inflation ist Geldfälschung. Sie ist eine Kreditaufnahme ohne die Absicht oder die Mittel, das Geld zurückzuzahlen.

Aus irgendeinem Grund tendieren die Leute dazu, ihre Goldmünzen von Banken abzuheben, die diese Praxis verfolgen. Das ist wirklich merkwürdig. Jemand sollte über dieses Mysterium schreiben ...

Wie dem auch sei, unter einem Goldstandard (d. h. an einem freien Markt für Geld und Kredit) haben die Leute die Wahl. Sie können ihre Ersparnisse einlagern oder einlösen. Die Banken und Regierungen können nie mit Sicherheit wissen, wie sich die Leute entscheiden werden.

Durch die Uneinlösbarkeit einer einst einlösbaren Währung haben die Regierungen ihre Bürger entrechtet. Wenn Ihnen Bankeinlagen nicht gefallen - vielleicht weil die Zinsen zu niedrig sind - dann könnten Sie uneinlösbare Zentralbanknoten abheben. Doch diese Noten sind nichts wert. Somit sind Sie vom Regen in der Traufe gelandet. Des Weiteren verleiht die Zentralbank an die Regierung und die Banken. Also haben ihre Papiernoten dasselbe Risiko.

Verkündung einer goldgedeckten Währung

Viele Leute glauben, dass eine Regierung ihre uneinlösbare Währung wieder mit Gold decken könnte. Aber das wäre wie der Versuch, einem toten Knochen erneut Leben einzuhauchen. Die Währung ist nicht länger mit einem der Prozesse verbunden: Einlagen oder Einlösung. Die Regierung würde - im besten Fall - mit einem gewaltigen Goldschatz starten. Sie besitzt ebenso eine große Menge an Papierwährung, ein Teil davon produktiv und ein Großteil davon gefälscht. Es gibt keine Möglichkeit, dies zu unterscheiden.

Wer würde in einem derartigen System Gold einlagern?

Abgesehen von diesem kleinen Problem, qualifizieren sich weder die Regierung noch die Banken dafür, sich

heutzutage Gold zu leihen. Weder sie noch Unternehmen besitzen ein Goldeinkommen.

Die Verkündung eines heutigen "Goldstandards", würde nur eine Intrige zur Goldpreisfestlegung bedeuten. Ohne Einlagen - ohne gewillte Einzahler und ohne produktiven Zweck für eine Goldeinlage und damit auch ohne Zinsen auf Gold - wird dies ein einseitiger Prozess sein. Es wird eine Nachfrage nach Gold von denjenigen geben, die Papierwährung halten, aber keine entsprechende Nachfrage nach Papierwährung von denjenigen, die Gold besitzen.

Und selbst diese Nachfrage wäre keine echte Einlösung, da durch sie keine Schulden getilgt würden. Alle Schulden - von Studiendarlehen und Kreditkarten über Autokredite und Immobilienhypotheken bis hin zu Geschäftskrediten, Anleihen und den aufgelaufenen Defiziten des Sozialstaats - sind in der alten, uneinlösbaren Papierwährung ausgezeichnet. Keine dieser Parteien wird ihre Schulden plötzlich in Gold abbezahlen (wenn Sie denken, dass die aktuelle Lobbyarbeit in Washington und Brüssel schlecht ist, dann sollten Sie sich vorstellen, wie es wäre, wenn jeder Schuldner gezwungen wäre, seine Schulden in Gold zu bezahlen!)

Dieser angebliche Goldstandard hätte also weder Zinsen auf Gold noch eingehende Goldeinlagen und das Gold würde nicht zur Tilgung von Schulden verwendet. Die Leute würden lediglich ihre Währung gegen Gold tauschen, d. h. sie kaufen Gold.

Wenn die Regierung einen niedrigen Preis festlegt, dann werden die Leute all ihr Gold kaufen und ihre Reserven schwinden lassen. Wenn der Preis zu hoch gesetzt wird, dann wird es keine Käufe geben. Und natürlich gibt es keinen "richtigen" Goldpreis oder irgendeinen anderen Preis. Der Markträumungspreis entwickelt sich aus mehreren Gründen, nicht zuletzt aufgrund der endlosen Verwässerung der Währung, die einst einen guten Kredit darstellte, mit mehr und mehr Einheiten gefälschter Währung.

Wie alle anderen Intrigen der Zentralbank zur Preisfestlegung würde eine derartige "goldgedeckte Währung" scheitern.

Und das bringt uns zum Schweizer Franken, dessen Wert durch eine solche Intrige auf 0,83 Euro gedrückt wurde. Dieser Plan scheiterte im Januar 2015 spektakulär. Der Fall war doppelt interessant, denn wenn Währung *gedruckt* wird, wie die meisten Leute annehmen, dann gibt es keinen Grund, warum die Schweizer Nationalbank ihre Druckerei nicht hätte fortsetzen können.

Die Mechaniken des Währungszusammenbruchs

Wir haben in einem unserer Artikel erwähnt, dass der Schweizer Franken zusammenbrechen wird.

Genauso wie die Leute in Bezug auf den Dollar nicht plötzlich *aufgeweckt werden* und diesen verleugnen, so wird ihnen das mit dem Schweizer Franken auch nicht passieren. So funktioniert das nicht. In der letzten Woche haben wir also versprochen, zu diskutieren, wie der Schweizer Franken kollabieren wird. Verschiedene problematische Vorgänge belasten die Währung.

Einer von diesen ist der negative Einlagenzins. Aktuell müssen Kleinkunden für ihre Einlagen nichts zahlen. Sie erhalten einen Nullzins und haben so keinen Grund, Papierwährung abzuheben statt eine Bankeinlage zu besitzen.

Unternehmen und Institutionen sind zudem weniger gut ausgerüstet, Bargeld zu halten. Denn zum einen sind die Mengen deutlich größer und zum anderen sind die Finanzkontrollen üblicherweise nicht darauf ausgelegt, Papiergeld im Wert von Millionen oder Milliarden Dollar zu handeln.

So weit so gut, oder? Nicht wirklich. Es gibt dennoch zwei Probleme. Die Banken machen mit jeder Kleinkundeneinlage einen Verlust. In einer Welt der negativen Zinsen ist ein Nullzins viel zu hoch. Wie viel das wohl kostet? Ob das allein eine Krise verursachen wird, muss jemand anderes analysieren. Wir können nur sagen, dass fortwährende Verluste nicht nachhaltig sind.

Und das Problem wird schlimmer, denn die Zinsen werden ihren Abwärtstrend künftig fortsetzen. Also auch, wenn es sich die Banken heute leisten könnten, 0,75% Zinsen an Privatkunden zu zahlen, so werden sie sich 1,0% oder 1,5% morgen nicht mehr leisten können. Irgendwo gibt es eine Grenze, und diese wird früher oder später erreicht werden.

Wir möchten damit nicht andeuten, dass die Leute plötzlich irgendetwas realisieren werden. Wir argumentieren, dass es eine mathematische Unvermeidbarkeit ist, dass die Banken von den Kleinkunden in

Zukunft negative Zinsen verlangen werden müssen.

Wenn sie das tun, dann werden die Leute einen Grund haben, ihr Bargeld abzuheben (Bargeld wird mit 0% verzinst, was immer noch besser ist als ein negativer Zinssatz). Es wird zu einem Sturm auf die Banken kommen. Als die Regierung die Währung uneinlösbar machte, dachten die Zentralplaner, dass die Möglichkeit eines systemweiten Ansturms (anstatt eines Runs auf eine einzelne scheiternde Bank) ausgeräumt worden war. Aber das ist nur der Fall, wenn die Zinsen bei mindestens 0% liegen.

"Okay", sagen Sie, "das kann behoben werden, indem Bargeld in Schweizer Franken verboten wird. Jedem wird eine Karte ausgestellt und diese muss verwendet werden, um Konten zu belasten und Guthaben gutzuschreiben." Wir werden die finsternen Andeutungen des Totalitarismus, die dieser Idee innewohnen, nicht ansprechen. Wir werden uns nur auf die wirtschaftlichen Aspekte konzentrieren.

Lassen Sie uns zuerst einen Blick auf die Privatkunden der Banken werfen. Wie soll man irgendein Sparziel erreichen, wenn man aufgrund negativer Zinsen 0,75% im Jahr (oder mehr) einbüßt, die von einem sisyphusmäßigen Bankensystem verlangt werden? Das ist unmöglich. Egal wie hoch Sie diesen Schweizer-Franken-Felsen rollen, der Negativzins wird ihn immer wieder den Hügel hinabrollen.

Alle Schweizer Bürger, die Ersparnisse ansammeln möchten, werden dazu gezwungen, dies in einer anderen Währung zu tun. Das ist keine Sache des *Erwachens*. Dies ist lediglich ein Problem einer Negativzinswährung.

Die Leute werden dazu gezwungen werden, Schweizer Franken zu verkaufen und stattdessen Dollar zu erwerben (primär Dollar, gefolgt von Gold). Nicht, weil sie plötzlich ein monetäres Verständnis entwickelt haben. Nicht, weil Sie die langfristige Entwicklung des Schweizer Franken im Blick haben. Nicht, weil Sie das geplant haben oder sich eines Währungszusammenbruchs bewusst sind. Sondern nur, um zu verhindern, dass ihre Bankguthaben von einem rachsüchtigen Zeus wieder den Hügel hinabgerollt werden.

"Okay", sagen Sie. "Das mag in Zukunft passieren, aber nicht heute." Das entspricht der Wahrheit. Aber Unternehmen sind eine andere Geschichte.

Wir haben bereits in der letzten Woche das Argument aufgestellt, dass sie einen Anreiz besitzen, Vereinbarungen mit ihren Kunden und Lieferanten über die Verwendung von Dollar zu treffen. Also werden wir uns heute damit nicht befassen. Wir haben auch argumentiert, dass ein Unternehmen, das sich Geld zu einem negativen Zinssatz leiht, Kapital zerstören kann, während es Gewinn macht. Wenn die Kapitalzerstörung profitabel ist, dann wird sie im großen Stil stattfinden. Keine Währung (oder Wirtschaft) wird dies unbegrenzt überleben.

Und es gibt noch ein weiteres unternehmerisches Problem. Jedes Unternehmen besitzt eine optimale Mischung aus Bargeld, Umlaufvermögen und langfristigen Vermögenswerten. Schlaue Manager legen diese Niveaus fest und behalten sie dementsprechend bei. Ein negativer Zins verzerrt diese Kalkulation notwendigerweise. Jeder möchte Verluste vermeiden, also werden sie darauf aus sein, ihre Barmittel so weit wie möglich zu minimieren. Dies hat mehrere Auswirkungen. Eine ist offensichtlich: Geringere Kassenbestände erhöhen das Risiko.

Eine weitere Folge ist, dass Unternehmen weniger liquide werden und damit weniger flexibel und agil sind.

Eine dritte Auswirkung ist, dass die Unternehmen eine spätere Zahlung durch den Kunden einer frühen Zahlung vorziehen werden. Das widerspricht tausenden Jahren Handelsgeschichte. Aber nun gibt es einen perversen Anreiz, erst innerhalb von 90 Tagen nach Rechnungsdatum anstatt direkt in bar bezahlt zu werden. Also wird es eine Präferenz geben, Kunden Kredite zu gewähren, um Zahlungseingänge zu verhindern, bis Ausgaben fällig werden. In anderen Worten: Wenn Acme Corp. am 1. Januar 1.000.000 Schweizer Franken zahlen muss, dann möchte das Unternehmen, dass seine Kunden auch erst am 1. Januar zahlen - und nicht früher.

Oder das würde es unter sonst gleichen Umständen. Natürlich steigert eine Verlängerung der Fristen das Kreditrisiko. Wie bei den Barmittelbeständen wird auch hier nicht automatisch das absolute Maximum erreicht. Der Regler wird einfach nur weiter in Richtung längerer Kreditfristen bewegt.

Werden Kunden einen Rabatt verlangen, um die Zahlungsdeadline zu verlängern? Das wäre die logische Konsequenz...

Unternehmen werden den Preis anderer Vermögenswerte in die Höhe treiben und damit die Renditen nach unten drücken. Ungeachtet der Forderungen, die wir gerade besprochen haben, haben wir uns in einem

[Artikel](#) kürzlich auch mit den Kosten beschäftigt, die beim Tausch von Schweizer Franken gegen Dollar und beim Kauf von Schweizer-Franken-Futures entstehen. Den Auswirkungen der Negativzinsen kann man nicht entkommen. Alle Vermögenswerte werden von toxischer Radioaktivität eingehüllt werden, die ihre Renditen nach unten zieht.

Lassen Sie uns zum Schluss einen Blick auf das Konzept des Kapitalwerts werfen und dieses auf Geschäftsverbindlichkeiten anwenden. In einer normalen Welt, d. h. einer Welt mit positiven Zinssätzen, besitzt eine Zahlung, die in Zukunft gemacht oder erhalten wird, weniger Wert als eine Zahlung heute. Der aktuelle Wert einer zukünftigen Zahlung wird durch den Marktzins reduziert. Wenn der Zinssatz beispielsweise bei 10% liegt, dann ist eine Zahlung über 100 Schweizer Franken in einem Jahr heute nur 90,91 Schweizer Franken wert.

Unser alter Freund: Der Kapitalwert

Aber zu 0% Zinsen ist eine zukünftige Zahlung genauso viel wert wie ihr nominaler Wert heute. Schon das allein wird einen Kollaps auslösen, da alle uneinlösbaren Schulden fortwährend sind. Der Wert einer ewigen Zahlung zu 0% Zinsen ist: unendlich.

Und wie lautete der Kapitalwert einer zukünftigen Zahlung zu negativen Zinsen? Die Mathematik sagt, dass dieser höher ist als in der Gegenwart. In anderen Worten: Eine Zahlung von 100 Schweizer Franken im nächsten Jahr ist bei einem Zinssatz von -10% heute 111,11 Franken wert.

Wenn sinkende Zinsen mit dem Fallen in ein Schwarzes Loch zu vergleichen sind, dann ist der Negativzins damit zu vergleichen, sich in der Masse des Objektes selbst zu befinden. Die Schuldenlast nimmt zu, bis sie Sie erdrückt.

Und wie wir mit dem obigen Kundenkredit gesehen haben, gibt es einen vernünftigen Weg, dieses Phänomen zu verstehen. Wenn die Zinsen negativ sind, würden Sie es besser finden, wenn Ihnen jemand eine festgelegte Menge schuldet, anstatt Sie zu bezahlen. Zumindest solange der Kredit dieser Person nicht ausfallgefährdet ist. Doch die sinkenden Zinsen stellen eine Gefahr für die Bonität des Kreditnehmers dar. Selbst wenn keinerlei andere negative Faktoren wirken, werden sinkenden Zinsen die Zahlungsfähigkeit der Schuldner letztlich zerstören.

Zahlungsausfälle und eine Flut an Zahlungsver säumnissen, bei denen eine Partei nicht zahlen kann und den Gläubiger so lange überstrapaziert, bis dieser ebenfalls zahlungsunfähig wird, werden einen Teufelskreis auslösen, der jede Währung irgendwann zerstört. Das ist unsere Prognose für den Schweizer Franken.

Wir wissen, dass das düster klingt. Und das ist der Grund, warum wir diesen Artikel verfassen: um die Welt vor dem zu warnen, was kommen wird. Und warum wir unsere Vision verfolgen, Zinsen auf Gold zu zahlen. Dies ist der einzige Weg, dieser drohenden Katastrophe zu entgehen.

© Keith Weiner
[Monetary Metals](#)

Der Artikel wurde am 30. Oktober 2018 auf www.monetary-metals.com veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/395138--Was-eine-nutzlose-Waehrung-vernichten-kann.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2019. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).